

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kohlen-Kontrolle

Der Hausherr Bernstien rieb sich die Hände. Er hatte heute seinen guten Tag. Es war der 9. September 1917 und die Behörden hatten ihn, wie alle andern Haushalter, öffentlich aufgefordert, bei seinen Mietern den Kohlenbestand aufzunehmen. Er freute sich seiner Aufgabe, obwohl er vielleicht auch weil er nur einen Mieter hatte. Dieser eine Mieter war der Rentier Hämsterli, dem er vor zwei Jahren, weil es ihm selber nicht sehr glänzend ging, seine Villa am Zürichberg mietweise hatte abtreten müssen. Er hoffte das Paar, das sich nicht genug dicke tun konnte und bei jeder Gelegenheit mit den Sünfliern klumperte.

„Ich kann Ihnen mein Wort geben, daß wir nichts haben“, sagte die Frau Hämsterli. Der Gatte war mit seinem Ehrenwort nicht so freigiebig. Er stand dem Hausherrn feindselig gegenüber und war entschlossen, sein gutes Gewissen so lange wie möglich zu wahren und das Ehrenwort erst im alleräußersten Fall herzugeben. Dieses trat denn auch bald ein. —

Nach langem Hin und Her entschloß sich das Ehepaar Hämsterli endlich, ihn in den Keller zu führen.

„Naau! Das ist doch Kohle“, sagte Bernstien, indem er auf einen großen Haufen schwarzen Geselins deutete.

„J. Gott bewahre, das ist Sott und Butter.“ bestritt Hämsterli diese Verdächtigung.

Der Hausherr verstand das nicht und machte ein Gesicht, das keineswegs klug zu nennen war.

„Ja, sehen Sie nur“, sagte nun Hämsterli und entfernte mit der Spitze seines Schuhs einige Kohlenstücke, worauf eine eisenbeschlagene, schwer verschlossene Kiste zum Vorschein kam. Sie wurde geöffnet und ergab einen Inhalt von drei Doppelzentnern eingekochter Butter und zweieinhalf Doppelzentnern Schneidefleischmaz. Bernstien wollte etwas sagen, kam aber nur so weit, daß er den Mund öffnete, in welcher Lage dieser letztere bis auf weiteres verblieb.

„Sie sehen also, daß wir ehrliche Leute sind und nicht beabsichtigen, Sie zu betrügen.“ sagte nun die Frau Hämsterli mit einem liebevollen Seitenblick auf die Butter- und Sottvorräte.

Herr Bernstien aber dachte an die Ehrenwörter und gab sich vorläufig nicht zufrieden. Er gab diesem Seelenzustand mit folgenden Worten Ausdruck:

„Ich weiß ja schließlich...“ Hier machte er eine Kuspsaute und unterließ wohlweislich laut zu sagen, was er „ja schließlich röhte.“

Er sagte also: „Ich weiß ja schließlich...“ Und fuhr fort: „Aber letzten Endes bin ich der Offenlichkeit gegenüber darüber verantwortlich, was hier an Brennstoff vorhanden ist. Und wenn im Winter die Sozialdemokraten kommen und Ihnen das Haus ausräumen, dann sage ich da.“

„Die Sozialdemokraten?“ schrie die Frau.

„Ja, Gott, man kann nicht wissen. Vielleicht kommt auch die Polizei und holt, was zuviel ist.“

„Die Polizei?“ schrie jetzt der Villenbewohner und tat sehr entrückt. „Mit der Polizei will ich nichts zu tun haben.“

„So?“ fuhr ihn die Gattin an. „Aber vielleicht mit den Sozialdemokraten?“

Der gute Mann erlebte und führte den Hausherrn

Hotels | Theater & Konzerte | Cafés



ZÜRICH

Stadttheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Zigeunerliebe“, Operette von F. Lehár. — Sonntag geschlossen.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Der Weibsteufel“, Drama von K. Schönher. — Sonntag geschlossen.

Corsone-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble

Die Csardasfürstin

Operette in 3 Akten von Emerich Kalman.

Hotel Albula

Nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3

Gut eingerichtete Zimmer v. 2 Fr. an

Bürgerliches Restaurant

Fr. Kehrle.

Falkenstein

Hotel-Garni & Café-Restaurant

Gegenüber dem Stadelhoferbahnhof

Spezialität: Walliser-, Waadländische- und Burgunder-Weine!

B. Schmid - Meier, führer: Café du Musée, Lausanne.

Hotel am Bellevueplatz

Zum goldenen Stern

Terrasse, Speise- und Gesellschafts-Saal

Zimmer von 2 Fr. an. Tel. Hottingen 49.49

Besitzer: J. HUG.

Stadelhof-

Bahnhof-Restaurant

Express - Bier - Wein - Buffet

Familie BOLLETER

Restaurant

Hotel Sonne



Stampfenbachstrasse — Nähe Hauptbahnhof

Erhöhte Lage mit schattigem Garten und Terrasse.

Gesellschaftssäle, Kegelbahn und Billard.

Spezialität: Vaduzer, Walliser, Seewein und Burgunder.

1705 Wädenswiler Pilsner. — Gute bürgerliche Küche

Inhaber: Franz Nigg.

Herr Bernstien aber dachte an die Ehrenwörter und gab sich vorläufig nicht zufrieden. Er gab diesem Seelenzustand mit folgenden Worten Ausdruck:

„Ich weiß ja schließlich...“ Hier machte er eine Kuspsaute und unterließ wohlweislich laut zu sagen, was er „ja schließlich röhte.“

Er sagte also: „Ich weiß ja schließlich...“ Und fuhr fort: „Aber letzten Endes bin ich der Offenlichkeit gegenüber darüber verantwortlich, was hier an Brennstoff vorhanden ist. Und wenn im Winter die Sozialdemokraten kommen und Ihnen das Haus ausräumen, dann sage ich da.“

„Die Sozialdemokraten?“ schrie die Frau.

„Ja, Gott, man kann nicht wissen. Vielleicht kommt auch die Polizei und holt, was zuviel ist.“

„Die Polizei?“ schrie jetzt der Villenbewohner und tat sehr entrückt. „Mit der Polizei will ich nichts zu tun haben.“

„So?“ fuhr ihn die Gattin an. „Aber vielleicht mit den Sozialdemokraten?“

Der gute Mann erlebte und führte den Hausherrn

Restaurant Waldhaus Dolder

am Zürichberg — Lohnender Aussichtspunkt
Vollständig renovierte Gesellschaftsräume :-:

Diners, Soupers à prix fixes, à la carte!
Nachmittagstee — Hausgebäck

Drahtseilbahn ab Römerhof alle 5 Minuten bis 12 Uhr nachts. Abonnements zu Fr. 3.— (20 Cts. bergwärts, 10 Cts. talwärts).

Papier - Servietten

mit oder ohne Druck
liefer rasch und billig

Buchdruckerei Jean Frey
Zürich

Restaurant

St. Gotthard

Zürich-Enge

Der bekannte Edi Hug

Ideal-Blutstärker

hervorragend bei Schwächezuständen aller Art. 1584

bessert das Aussehen I.

Fr. 4.— in d. Apotheken erhältlich.

Hauptdepot:

Apotheke Lobeck, Herisau

Verbringen Sie den SOMMER-ABEND im

Grand Café „de la Paix“, Sonnenqual

Künstler-Konzerte des Haus-Orchesters A. MACIOCE

Alle Erfrischungen eines fein geführten Cafés, wie ff. Glacés, Ice-cream-Sodas — Coupes glacées American-Drinks in unerreichter Auswahl — Kaltes Buffet — Telefonruf für Tischbestellung Hottingen Nr. 890. Mit höflicher Empfehlung W. & O. STUDER

Hotel und Restaurant

HENNE

am Rüdenplatz

nächst Rathaus

Altbekanntes Familien-Restaurant

Vornehmstes

Familien-

Café

am Platze

Extrasalon

für Billards

9 Neuhusen

3 Match

Eig. Wiener

Conditorei

Five o'clock

Tea and

Americ. Drinks

Grand Café Odeon

Eigene Conditorei

Neuer Inhaber: B. May & Sohn

Nach dem
Theater: Kalte
und warme
Spezialitäten

Zürich

Telephon-No.:

Hottingen

1650

Rendez-

vous

d. Fremden-

welt